

Bormio und Poschiavo. Als Fürst hatte der Bischof auch zahlreiche Dienstleute, mit deren Amt meistens ein Lehen verbunden war.

Der Bischof hatte großen Grundbesitz in allen Theilen des Bistums, und Rechte und Einnahmen aller Art. Theils mit der Verwaltung dieser Güter und Rechte, theils mit der Ausübung der Gerichtsbarkeit in den einzelnen Herrschaften und Höfen waren die Vögte, Ammänner, Bisdume und Maner betraut. Das Hochstift zählte manche zum ritterlichen Kriegsdienst verpflichtete Ministerialen, von denen einige zum regelmäßigen Gefolge des Bischofs gehörten. Den größten Theil seines Grundbesitzes gab der Bischof seinen Dienstmannen oder freien Vasallen zu Lehen.

Das bischöfliche Territorium erstreckte sich von der Languard bis Kastelmur im Bergell. Der Septimerstraße entlang war fast alles bischöfliches Gebiet; nur die Besitzungen der Freiherren von Baz bildeten eine Unterbrechung. Dazu kamen Herrschaften im Rhein-, Inn-, Ill- und Etschtale. Auch in Triesen und Triesenberg besaß er Güter.

Von den zahlreichen Burgen in Bünden und Vintschgau waren die meisten Eigentum, oder Lehen, oder offene Häuser des Bischofs. Auch die Burg zu Flums und Herrenberg bei Sevelen gehörten ihm.